

Afordia

und ihre mutige Entscheidung



SONNTAG
DER VERFOLGTEN
KIRCHE

kid
team

Afordia

ERlebtSet

Ein Stundenentwurf für
Kinder von 7 bis 11 Jahren

Ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Religionsfreiheit (AGR)

Für die Schweiz: www.agr-glr.ch

Für Deutschland: <https://akref.ead.de/gebetstag-fuer-verfolgte-christen/>

Millionen Christen werden verfolgt

Christen gehören heute zu den am stärksten verfolgten Glaubensgruppen weltweit. Millionen Menschen erleben wegen ihres Glaubens Benachteiligung, Diskriminierung, Gewalt oder sogar den Tod.

Christenverfolgung bedeutet, dass Menschen bewusst unter Druck gesetzt, benachteiligt oder bestraft werden, weil sie an Jesus Christus glauben. Ziel solcher Verfolgung ist es oft, Christen daran zu hindern, ihren Glauben zu leben oder weiterzugeben.

Verfolgung kann sehr unterschiedlich aussehen. Manche Christen werden bedroht, aus ihren Dörfern vertrieben oder wegen ihres Glaubens angegriffen. Andere dürfen keine Ausbildung machen, verlieren ihre Arbeit oder werden wie Menschen zweiter Klasse behandelt.

Die Geschichte von Afordia in Nigeria zeigt, wie Christen in manchen Teilen der Welt ihren Glauben unter schwierigen Umständen leben.

Was erleben Christen in Nigeria?

Nigeria gehört zu den Ländern, in denen Christen besonders stark von Gewalt betroffen sind.

- Radikalisierte Milizen greifen immer wieder Dörfer an, zerstören Kirchen und verüben Gewalt gegen Christen.
- Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram oder ISWAP verüben Anschläge, Entführungen und Überfälle.
- Vielfach werden Pastoren und christliche Leiter entführt, um Lösegeld zu erpressen.
- Viele christliche Familien leben in ständiger Unsicherheit und Angst vor weiteren Angriffen.

Aktuelle Informationen zur Situation von Christen in Nigeria findest du hier:

Open Doors Schweiz - Nigeria: <https://www.opendoors.ch/index/nigeria>

Weiterführende Ressourcen

Secret Kids Schweiz: Mit dem Material «Secret Kids» hilft Open Doors Kindern, Christen aus verschiedenen Ländern kennenzulernen und für sie zu beten. Das Gebets-Set eignet sich gut als Ergänzung zu diesem ERlebtSet.

Secret Kids Schweiz
<https://www.opendoors.ch/mitmachen/einladen/kids>



Secret Kids Deutschland
<https://www.opendoors.de/aktivwerden/secret-kids>



Dieses Material wurde von kids-team entwickelt und wird kostenlos vertrieben. Durch eine Spende kannst du die weitere Entwicklung von Stundenentwürfen unterstützen.

Impressum

Text: Joscheba Sonderegger

Bilder: Lena Matthies

Fotos: kids-team Stockphotos

Copyright: ©2026 kids-team Schweiz

Layout: Miriam Berchtold, Oskar Fröhlich

Herausgeber: kids-team, Worbstrasse 166, 3073 Gümligen, Schweiz
031 330 40 20 | info@kids-team.ch | www.kids-team.ch

Partner in Österreich und Deutschland

kids-team Österreich, www.kids-team.at

kids-team Deutschland, www.kids-team.de

Programmübersicht

Teil 1

Infos für die Leitung	Nigeria Dekorations Ideen
Einstieg	Anspiel: Tourist/in berichtet von Nigeria

Teil 2

Geschichte	Afordia und ihre mutige Entscheidung
-------------------	--------------------------------------

Teil 3

Programmbausteine	
Kleingruppenzeit	
Spiele	Boju Boju Nigeria-Musik-Freeze
Backen	Shuku Shuku - Kokosnussbällchen aus Nigeria
Basteln	Tier-Buchzeichen Afrikanische Trommel aus Büchse
Bibelvers	Jesaja 41 Vers 10a
Schluss	

Teil 1

Kinderprogramm

Infos für die Leitung

Weitere Infos und Steckbrief zu Nigeria:

- **Kinderweltreise - Nigeria**

Dekorations Ideen

Mit einer einfachen Dekoration kann die Atmosphäre Nigerias ins Programm geholt werden:

Ideen

- Bunte Stoffe in warmen Farben verwenden (Orange, Rot, Gelb, Braun oder Grün).
- Landkarte von Afrika oder Nigeria aufhängen.
- Fotos von Nigeria ausdrucken und aufhängen (Märkte, Städte, Kinder, Natur, Tiere).
- Körbe, Tücher oder Wasserbehälter als Dekoration verwenden.
- Früchte oder Gemüse ausstellen (z. B. Bananen, Mangos, Süsskartoffeln).
- Kleine Trommeln oder andere Instrumente dekorativ platzieren.



<https://www.kinderweltreise.de/kontinente/afrika/nigeria/daten-fakten>

Hintergrundmusik

Während die Kinder ankommen oder während des Einstiegs kann typische Musik aus Nigeria abgespielt werden.

Tipp: Auf YouTube nach «Nigerian Traditional Music» oder «African Worship Music» suchen.



Einstieg

Zeit

Ca. 10 Minuten

Anspiel: Tourist/in berichtet von Nigeria

Eine Person verkleidet sich als Tourist/in mit nigerianischen Kleidern, kommt mit einem Koffer, Musik oder kleinen Gegenständen aus Nigeria herein und erzählt begeistert von der Reise.

Material

- Nigerianische Kleidung
- Koffer
- Kleine Gegenstände aus Nigeria (optional)
- Powerpoint mit Bildern

Begrüssung

«Hallo zusammen! Ich möchte euch unbedingt von meiner letzten Reise erzählen. Ich war in einem Land, das ziemlich weit weg von der Schweiz liegt: **Nigeria!**

Bevor wir loslegen, lernen wir aber zuerst zwei Wörter, die dort ganz wichtig sind.»

Hallo ⇒ **Sannu**¹ (die Betonung liegt auf der ersten Silbe: SANN-u)

Tschüss / bis später ⇒ **Sai an jima** (ausgesprochen: Saj an dschīma)

Die Kinder begrüßen sich gegenseitig mit einem Handschlag und sagen: «Sannu!»



¹ Hausa-Sprache

Eine Reise nach Nigeria

«Super! Jetzt könnt ihr schon ein bisschen Hausa sprechen. Dann kommt mit – ich zeige euch, was ich alles erlebt habe.» (Powerpoint)

Bild 1: Karte Nigeria

Nigeria liegt in Afrika und ist eines der grössten Länder dieses Kontinents.

Bild 2: Lagos

Das hier ist Lagos – eine riesige Stadt! Ratet mal, wie viele Menschen dort wohnen...

Stellt euch vor: In Lagos leben etwa 15 Millionen Menschen. Das heisst mehr als in der ganzen Schweiz. Es ist die zweitgrösste Stadt in ganz Afrika. Überall fahren Autos, Menschen laufen herum und es ist immer etwas los. Ich hatte das Gefühl, die Stadt schläft nie!

Bild 3: Markt

Auf den Märkten in Nigeria gibt es unglaublich viel zu entdecken. Es gibt Früchte, Gemüse, Gewürze und viele andere spannende Dinge. Überall sieht man bunte Farben und riecht verschiedene Düfte. Ich habe mich schon nach fünf Minuten fast verlaufen. Zum Glück hatte ich mein Handy dabei – sonst hätte ich vielleicht nie wieder aus diesem Markt herausgefunden!

Bild 4: Musik und Tanz

Musik gehört in Nigeria einfach zum Leben. Die Menschen singen, tanzen und feiern sehr gerne gemeinsam. Wenn irgendwo Musik läuft, geht es nicht lange und die Menschen rundherum fangen an zu tanzen.

Bild 5: Essen

Natürlich gehört zu jedem Land auch das typische Essen. In Nigeria essen viele Menschen gerne Reis – zum Beispiel Jollof Rice. Auch Yams ist ein typisches Grundnahrungsmittel.

Wer von euch hat schon einmal Yams gegessen? Ich vorher auch nicht! Das sieht ein bisschen aus wie eine riesige Kartoffel (Bild links).

Bild 6: Elefanten

In Nigeria gibt es auch wilde Tiere. Schaut mal diesen Elefanten an! Der wollte uns nass spritzen. Zum Glück waren wir weit genug weg, als wir dieses Foto gemacht haben!

Bild 7: Wasser holen

In Nigeria leben sehr viele Kinder. Viele von ihnen wachsen in grossen Familien auf und erleben ihren Alltag ganz anders als Kinder in der Schweiz.

Aber nicht alle Kinder in Nigeria haben es gleich einfach. Manche Kinder müssen jeden Tag weite Wege zurücklegen, um Wasser für ihre Familie zu holen. Oft tragen sie schwere Kanister oder Eimer auf dem Kopf nach Hause.

Während wir hier einfach den Wasserhahn aufdrehen können, ist sauberes Wasser für manche Kinder etwas sehr Wertvolles.

Überleitung

Genauso ein Mädchen war Afordia. Sie lebte im Norden von Nigeria. Ihr Alltag sah ganz anders aus als eurer. Und eines Tages musste sie die schwierigste Entscheidung ihres Lebens treffen. Hören wir ihre Geschichte.



https://dlapi.kids-team.com/_media/programme/missionsgeschichten/afordia/presentation_fuer_einstieg.pptx?lang=de



Geschichte

Zeit

Ca. 25 Minuten

Material

- Bilder

Afordia und ihre mutige Entscheidung

Afordia² hält ihre kleine Schwester an der Hand und trägt ihr Brüderchen auf der Hüfte. Gemeinsam laufen sie barfuss den staubigen Weg entlang. Obwohl es noch Morgen ist, brennt die Sonne schon heiss vom Himmel.

«Kommt, wir müssen schneller gehen!», ruft Afordia. «Sonst ist die Schule schon vorbei, bis wir da sind!»

Bald kommen sie zu einem kleinen Fluss. Es gibt keine Brücke. Deshalb müssen sie durchs Wasser laufen. Das ist schwierig, denn die kleinen Kinder können noch nicht gut gehen und im Flussbett ist es rutschig.

Plötzlich macht es «Platsch!» der Behälter mit ihrem Mittagessen fällt ins Wasser. Hilflos sehen die Kinder zu, wie das Essen davonschwimmt.

Die Kleinen beginnen zu weinen und Afordia seufzt: «Oh nein! Ich glaube, wir müssen noch einmal zurück.» Es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als wieder nach Hause zu laufen, neues Essen zu holen und den langen Schulweg nochmals unter die Füße zu nehmen.

So sah Afordias Schulweg oft aus.

Aufwachsen im Norden von Nigeria

Sie wuchs in einem kleinen Dorf im Norden von Nigeria. Dort war vieles anders als bei uns.

Afordia lebte mit ihrem Vater, ihrer Mutter, der zweiten Frau ihres Vaters und vielen Geschwistern auf einem Bauernhof. In dieser grossen Familie war immer etwas los. Man hörte Menschen reden, lachen, singen oder auch einmal schreien, Ziegen meckern und Töpfe klappern.

Auf den Feldern rund um den Hof wurde den ganzen Tag gearbeitet. Auch Afordia musste viel helfen. Zu ihren Aufgaben gehörte das Wasserholen. Wasser gab es nämlich nicht einfach aus einem Wasserhahn. Es musste jeden Morgen vom Fluss geholt werden. Doch Afordia machte das gerne, denn sie war stark. Während die anderen Mädchen nur einen Eimer tragen konnten, schaffte sie gleichzeitig zwei oder sogar drei! Darauf war sie stolz. Die Mädchen stellten sich die Eimer auf den Kopf und balancierten sie so nach Hause.

Doch in Afordias Leben gab es auch Herausforderungen. In ihrer Gegend gingen viele Mädchen gar nicht zur Schule. Besonders in den muslimischen Familien war es üblich, dass Mädchen bereits mit 13 oder 14 Jahren verheiratet wurden und davor gar nie zur Schule gegangen waren.

Auch Afordias Vater sagte: «Mädchen brauchen keine Schule.

HINWEIS

Alle Bilder zur Geschichte findest du im Anhang.



² Alle Namen in der Geschichte wurden geändert.

Später werdet ihr ja sowieso nur im Haus arbeiten.»

Aber Afordias Mutter sah das anders. «Nein!», sagte sie entschlossen. «Meine Töchter sollen lesen lernen! Sie sollen mehr Möglichkeiten haben als ich!» Sie selbst konnte nicht lesen und hatte nicht die Chance gehabt, zur Schule zu gehen. Deshalb kämpfte sie jetzt für ihre Töchter.

Immer wieder stritten sich die Eltern darüber. Doch schliesslich setzte sich die Mutter durch, und Afordias grosse Schwestern durften zur Schule gehen.

Schule unter einem Baum

Als Afordia acht Jahre alt war, begleitete sie ihre Schwestern einmal zur Schule.

Doch diese Schule sah ganz anders aus, als du es kennst. Da gab es kein Gebäude, keine Klassenzimmer, ja nicht einmal Stühle oder Bänke. Die Kinder sassen einfach draussen unter einem grossen Baum, und dort stand der Lehrer und unterrichtete.

Als der Lehrer Afordia sah, sagte er zu ihr: «Du solltest auch in die Schule kommen. Du bist alt genug.»

Aber da gab es ein Problem: Afordia war dafür verantwortlich, den Tag über auf ihre kleinen Geschwister aufzupassen, während ihre Mutter auf den Feldern arbeitete. Darum fragte die Mutter besorgt: «Wo sollen denn die Kleinen hin, wenn du zur Schule gehst?» Aber der Lehrer hatte eine Idee: «Afordia soll ihre kleinen Geschwister einfach mit in die Schule bringen.»

Und so begleiteten die kleinen Geschwister Afordia jeden Tag zur Schule. Sie sassen neben ihr im Sand, spielten oder schliefen, während sie lernte.

Doch es geschah immer wieder, dass Afordia wegen der Kleinen so spät ankam, dass der Unterricht bereits vorbei war. Eines Tages sagte der Lehrer deshalb zu Afordia: «Du kannst deine Geschwister nicht mehr zur Schule mitnehmen.»

Als ihre Mutter das hörte, seufzte sie und sagte: «Dann kannst du halt auch nicht mehr zur Schule gehen.» Afordia war sehr traurig, denn sie liebte die Schule. Doch es gab keine andere Lösung.

Wenige Tage später war Afordia gerade hinter einem Busch, als sie plötzlich ihren Lehrer rufen hörte: «Afordia! Wo bist du?» «Malam!», rief sie zurück. «Ich bin hier hinter dem Busch und mache gerade mein Geschäft. Ich komme gleich!» Der Lehrer musste tatsächlich warten. Als Afordia endlich hervorkam, fragte er: «Warum kommst du nicht mehr zur Schule?»

Afordia erklärte es ihm. Der Lehrer verstand das Problem, aber er schüttelte den Kopf und sagte: «Nein, nein, nein so geht das nicht. Wo ist deine Mutter?»

Der Lehrer setzte sich dafür ein, dass Afordia weiter zur Schule kommen durfte. Von da an durfte sie ihre kleinen Geschwister wieder mitbringen. Er unterstützte sie beim Lernen, und schon bald konnte Afordia lesen und schreiben. Nun konnte sie Geschichten selbst lesen – auch Geschichten über Jesus, von dem sie zu Hause und in der Kirche hörte.

Afordia begegnet Jesus

Bevor Afordia geboren wurde, kannten ihre Eltern Jesus noch nicht



und beteten Götter an. Doch eines Tages kamen Christen aus dem Süden von Nigeria in ihr Dorf und erzählten den Leuten dort von Jesus.

Afordias Vater beobachtete sie genau. Er hörte zu, sah, wie freundlich sie waren, wie sie lebten und gemeinsam beteten und sangen. Nach einer Weile entschied er sich: «Ich möchte auch zu Jesus gehören.»

In ihrer Umgebung lebten vor allem Muslime. Manche Menschen lehnten es ab, wenn jemand Christ wurde. Deshalb brauchte Afordias Vater Mut für seine Entscheidung für Jesus.

Braucht es auch für uns manchmal Mut, zu Jesus zu gehören?

Ich glaube schon – auch wenn unsere Situation ganz anders ist. Vielleicht glauben andere nicht an Gott oder finden es komisch, dass du der Bibel vertraust. Dann braucht es Mut, trotzdem zu deinem Glauben zu stehen.

Es kann auch Mut brauchen, das zu tun, was Jesus sagt: ehrlich zu sein, einem anderen Kind zu helfen, jemanden zu verteidigen oder zuzugeben, dass wir Fehler machen und Jesus brauchen.

Mut bedeutet nicht, dass es uns immer leichtfällt oder dass wir keine Angst haben. Mut bedeutet, Jesus zu vertrauen und ihm zu folgen.

Von da an ging die Familie in die Kirche. So wuchs Afordia in einer Familie auf, in der man jeden Morgen und Abend gemeinsam betete und sonntags zur Kirche ging.

Afordia glaubte daran, dass es einen Gott gibt, und ging gerne in die Kirche. Am meisten liebte sie das Singen im Chor. Deshalb stand sie am Samstagmorgen oft extra früh auf und sagte zu ihrer Mutter: «Ich gehe jetzt schon aufs Feld arbeiten.» Sie half fleissig mit und arbeitete so schnell sie konnte, damit ihre Mutter ihr später erlaubte, zur Chorprobe zu gehen und dort mitzusingen.

Lange hatte Afordia einfach daran geglaubt, dass es einen Gott gibt, aber noch nicht begriffen, was das für ihr Leben bedeutet. Als sie 14 Jahre alt war, besuchte sie eine christliche Gruppe für junge Leute. Dort erklärte der Prediger einmal Folgendes: «Wir Menschen sind wegen unserer Schuld von Gott getrennt.»

Afordia hörte ganz still zu. Diese Botschaft berührte sie tief. Sie wusste, dass auch sie schon gesündigt hatte: Sie hatte schon gelogen und manchmal ihren Eltern nicht gehorcht. Sie verstand, dass sie von Gott getrennt war, und wurde traurig.

Der Prediger erklärte aber noch mehr: «Aber Jesus liebt uns. Er kam auf die Welt und starb am Kreuz, damit wir Vergebung bekommen können. Jeder, der das will, darf Jesus um Vergebung bitten und ihn in sein Leben aufnehmen. Wer möchte Jesus in sein Leben aufnehmen?»

Afordia zögerte keinen Moment. Sie sprang auf und sagte: «Hier bin ich. Ich möchte Jesus aufnehmen.»

Sie betete zu Jesus und bat ihn um Vergebung für ihre Schuld. Und in diesem Moment wusste sie: Ab jetzt gehörte sie zu ihm.

Wow, Afordia hatte eine mutige Entscheidung getroffen: Sie wollte zu Jesus gehören, mit ihm leben und ihm ihr Leben anvertrauen.

Eine solche Entscheidung braucht Mut – auch für uns.

Mit Jesus zu leben, bedeutet nicht, dass nun alles einfach wird oder es keine Schwierigkeiten mehr gibt. Aber wir dürfen wissen: Jesus



ist immer bei uns und hilft uns. Das durfte Afordia später selbst erleben. Hast du dich auch schon entschieden, zu Jesus zu gehören und mit ihm zu leben?

Später merkten auch ihre Eltern, dass Afordia anders geworden war. «Was ist mit dir passiert?», fragten sie neugierig. Afordia lächelte: «Ich bin Jesus begegnet.»

Afordia soll heiraten

Nach der Schule machte Afordia eine Ausbildung im Gesundheitsbereich. Dort lernte sie, wie man kranken Menschen hilft. Mit 17 Jahren schloss sie ihre Ausbildung ab.

Kaum hatte sie ihre Ausbildung beendet, kam ihr Vater mit einer Nachricht zu ihr, die ihr Leben völlig veränderte: «Afordia, jetzt, wo du mit dem Lernen fertig bist, wirst du heiraten. Ich habe schon einen Mann für dich ausgewählt.»

Afordia durfte damals nicht selbst entscheiden, ob und wen sie heiraten wollte. Sie hatte kaum eine Möglichkeit, nein zu sagen. Das war sehr schwer für sie. Der Mann, den ihr Vater ausgewählt hatte, hiess Yakubu und war zehn Jahre älter als sie.

Am Anfang war für Afordia alles ungewohnt und schwierig. Doch Yakubu war freundlich und geduldig mit ihr. Mit der Zeit verstanden sie sich immer besser. Sie wurden zu einem guten Team und konnten viel miteinander lachen. Afordia durfte erleben, dass Gott über ihr wachte und Yakubu zu einem liebevollen Ehemann für sie wurde.

Jeden Sonntag gingen sie gemeinsam in die Kirche. Nach dem Gottesdienst fragte Yakubu sie oft: «Hast du alles verstanden, was gepredigt wurde?» Wenn Afordia etwas nicht verstanden hatte, setzte er sich mit ihr hin und erklärte es ihr.

Drei Jahre später, als Afordia 20 Jahre alt war, bekamen sie ihr erstes Kind. Mit der Zeit kamen vier weitere Kinder dazu. Später wurde Yakubu Pastor einer Gemeinde. Beide liebten es, anderen Menschen von Jesus zu erzählen und ihnen zu helfen, ihn kennenzulernen.

Der Tag, an dem alles anders wurde

Doch eines Tages, im Oktober 2014, änderte sich alles.

Der Tag begann ganz gewöhnlich. Afordia und Yakubu brachten ihre Kinder zur Schule und gingen danach selbst zur Arbeit. Doch etwas war seltsam: Das Mobilfunknetz in der Stadt funktionierte plötzlich nicht mehr richtig. Die Menschen konnten nicht mehr wie gewohnt telefonieren oder Nachrichten verschicken und wunderten sich darüber.

Etwas später kam auf Afordias Handy überraschend trotzdem ein Anruf durch. Es war Yakubu. Seine Stimme klang ganz anders als sonst – sehr aufgeregt und voller Angst: «Afordia! Boko Haram sind in der Stadt. Bitte, lauf weg! Bring dich in Sicherheit!»

Boko Haram ist eine gefährliche Terrorgruppe, die Menschen angreift und besonders Christen verfolgt. Afordia erschrak sehr.

Doch sie wollte nicht ohne ihren Mann fliehen. Also machte sie sich sofort auf den Weg, um ihn zu suchen. Als sie ihn schliesslich fand, fuhren sie gemeinsam los, um ihre Kinder zu suchen.

Sie waren noch nicht weit gekommen, als plötzlich bewaffnete



Männer vor ihnen standen und sie stoppten. Die Männer befahlen ihnen, auszusteigen. Dann trat der Anführer zu Yakubu und fragte ihn: «Gehörst du zu uns oder bist du Christ?»

Es wurde ganz still. Yakubu hätte lügen können. Aber er tat es nicht. Ruhig antwortete er: «Ich bin Christ.»

Dann geschah etwas Schreckliches: Die Männer töteten ihn. Afordia war wie erstarrt. Sie konnte kaum atmen vor Angst.

Nun wandten sich die Männer Afordia zu. «Und du?», fragten sie. «Was glaubst du?» Afordia hatte furchtbare Angst. Ihr Herz schlug schnell. Sie wusste nicht, was geschehen würde, wenn sie die Wahrheit sagte. Jetzt stand sie vor der schwierigsten Entscheidung ihres Lebens. Dann antwortete sie leise, aber deutlich: «Ich glaube dasselbe wie mein Mann.»

Wieder wurde es still. Dann geschah etwas völlig Unerwartetes: Der Anführer befahl seinen Männern, Afordia gehen zu lassen. Für Afordia war es ein Wunder, dass sie überleben durfte.

Wow, wie mutig waren Yakubu und Afordia! Obwohl sie wussten, dass es gefährlich war, versteckten sie nicht, dass sie an Jesus glaubten.

Vielleicht fragst du dich: Warum hat Gott Afordia gerettet, aber nicht verhindert, dass Yakubu starb? Das ist eine schwierige Frage. Wir wissen nicht, warum Gott manche schlimmen Dinge nicht verhindert.

Aber wir dürfen wissen: Gott liess Yakubu nicht allein. Yakubu gehörte zu Jesus, und sein Tod war nicht das Ende. Er darf nun für immer bei Jesus sein. Gott liess auch Afordia nicht allein. Er blieb bei ihr und gab ihr Kraft für alles, was noch kam.

Manchmal verstehen auch wir nicht, warum etwas Schweres geschieht. Dann dürfen wir Gott sagen, dass wir traurig sind oder Angst haben. Und wir dürfen ihm vertrauen, dass er bei uns bleibt.

Doch Afordia konnte jetzt nicht stehen bleiben. Ihre Kinder waren noch irgendwo da draussen, und sie musste sie unbedingt finden. So schnell sie konnte, stieg sie wieder ins Auto und fuhr los. Später fand Afordia ihre Kinder in einem anderen Dorf. Jemand hatte sie dort in Sicherheit gebracht. Gemeinsam flohen sie in die Berge und versteckten sich mehrere Tage lang. Sie hatten kaum etwas zu essen und tranken Wasser aus kleinen Bächen. Afordia hatte grosse Angst und trauerte um Yakubu. Immer wieder betete sie zu Jesus und bat ihn um Hilfe.

Schliesslich brachte ein Bus Afordia und ihre Kinder an einen sicheren Ort. Erst viel später konnten sie wieder nach Hause zurückkehren.

Afordias wichtigste Botschaft

Afordia erzählt ihre Geschichte nicht, weil sie zeigen möchte, wie mutig sie selbst war. Sie möchte zeigen, dass Jesus sie auch in ihrer grössten Angst nicht verlassen hat. Sie wünscht sich, dass alle Menschen in Nigeria – sogar die Kämpfer von Boko Haram – Jesus kennenlernen und verstehen, wie sehr er sie liebt.

Darum sagt Afordia trotz allem, was sie erlebt hat, bis heute: «Jesus ist das Beste, das man im Leben haben kann.»



HINWEIS ZUR GESCHICHTE

Afordias Geschichte ist wahr. Alle geschilderten Begebenheiten haben sich so ereignet. kids-team durfte 2026 ein persönliches Interview mit Afordia führen, in dem sie ihre Lebensgeschichte und diese Erlebnisse selbst erzählte. Für dieses Set wurde ihre Geschichte kindgerecht formuliert und gekürzt.

Programmbausteine

Kleingruppenzeit

Zeit

Ca. 20-30 Minuten

Ziel

Die Kinder verstehen:

- Mut bedeutet nicht, keine Angst zu haben. Mut bedeutet, Jesus trotz der Angst zu vertrauen.
- Jesus verspricht nicht, dass nie etwas Schweres geschieht. Aber er bleibt bei seinen Kindern und lässt sie nicht allein.
- Wir können für verfolgte Christen und ihre Verfolger beten.

Hinweis für die Leitung

Die Fragen dienen als Orientierung und müssen nicht alle gestellt werden. Passt das Gespräch dem Alter der Kinder und der verfügbaren Zeit an. Es gibt nicht immer nur eine richtige Antwort. Niemand muss etwas Persönliches erzählen oder laut beten. Auch Angst, Traurigkeit und offene Fragen dürfen stehen bleiben.

Material

- ausgedruckte Bilder der Geschichte (siehe Anhang)
- Blätter mit den Begriffen Angst, Mut und Vertrauen (siehe Anhang)
- Gebetskärtchen (siehe Anhang)

Rückblick

Legt die Bilder aus der Geschichte in die Mitte. Die Kinder dürfen sie gemeinsam in die richtige Reihenfolge bringen.

Frage: Welches Bild hat dich überrascht, beeindruckt oder traurig gemacht?

Angst – Mut – Vertrauen

Legt die drei Begriffe **Angst**, **Mut** und **Vertrauen** an verschiedenen Orten auf den Boden.

Erklärt: «Ich lese euch verschiedene Situationen aus Afordias Geschichte vor. Stellt euch jeweils zu dem Begriff, der für euch am besten passt. Manchmal können auch mehrere Begriffe passen.»

Erklärt die Begriffe bei Bedarf:

- **Angst:** Ich fürchte mich.
- **Mut:** Ich tue trotz meiner Angst das Richtige.
- **Vertrauen:** Ich glaube, dass Jesus bei mir ist und mir hilft.

Situationen

- Bewaffnete Männer hielten Afordia und Yakubu an und fragten sie nach ihrem Glauben.
- Afordia wusste nicht, was mit ihr geschehen würde, sagte aber trotzdem die Wahrheit.
- Während der Flucht redete Afordia immer wieder mit Jesus und bat ihn um Hilfe.



Fragt nach:

- Warum hast du diesen Begriff gewählt?
- Könnte auch ein anderer Begriff passen?

Gespräch

- Kann man gleichzeitig Angst haben und mutig sein?
- Wann braucht es für uns Mut, zu Jesus zu stehen?

Mögliche Beispiele: erzählen, dass man an Jesus glaubt, vor anderen beten, ehrlich bleiben, jemanden verteidigen oder bei etwas Falschem nicht mitmachen.

Merksatz

Mut bedeutet nicht, keine Angst zu haben. Mut bedeutet, trotz der Angst Jesus zu vertrauen und das Richtige zu tun.

Gebet für verfolgte Christen

Erklärt: «In Nigeria und in vielen anderen Ländern werden Christen bedroht, angegriffen oder schlecht behandelt, weil sie an Jesus glauben. Die Bibel sagt, dass wir an sie denken und für sie beten sollen. Deshalb beten wir heute besonders für Afordia und ihre Familie sowie für die anderen Christen in Nigeria. Wir beten auch für die Krieger von Boko Haram und andere Menschen, die Christen verfolgen. Gott liebt auch sie und möchte, dass sie mit der Gewalt aufhören und Jesus und seine Liebe kennenlernen.»

Gebetskärtchen

Legt die Gebetskärtchen in die Mitte und stellt die Anliegen kurz vor. Jedes Kind darf ein Kärtchen auswählen. Es kann das Gebet darauf verwenden oder mit eigenen Worten beten. Anschliessend darf es das Kärtchen mit nach Hause nehmen und weiter dafür beten.

Gemeinsam beten

Setzt euch im Kreis um die Kärtchen und haltet euch an den Händen. Bestimmt, in welche Richtung das Gebet durch den Kreis wandert.

Die Leitung oder ein freiwilliges Kind beginnt mit einem kurzen Gebet und drückt danach sanft die Hand des nächsten Kindes. Wer nicht laut beten möchte, darf still beten oder den Händedruck direkt weitergeben.

Wenn der Händedruck wieder bei der Leitung ankommt, schliesst sie das Gebet ab.



Spiele

Boju Boju

Boju Boju (ausgesprochen Bo-dschu Bo-dschu) ist ein traditionelles Versteckspiel der Yoruba aus Nigeria. Der Name bedeutet sinngemäss «Bedecke deine Augen».

Material

- Tuch oder Schal

Vorbereitung

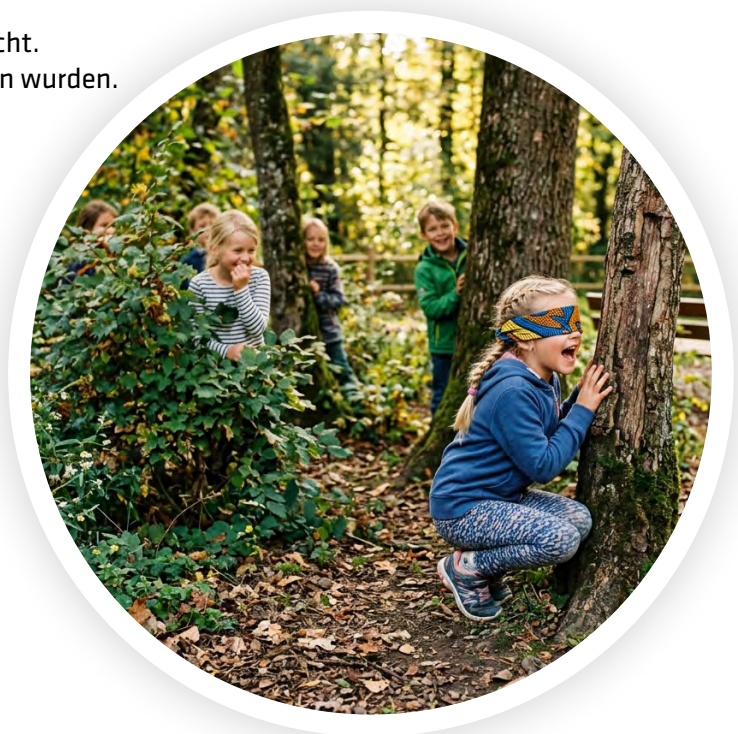
Legt ein klar begrenztes Spielfeld fest. Bestimmt einen Ort als Ausgangspunkt.

Anleitung

- Ein Kind ist der Sucher. Ihm werden die Augen mit einem Tuch oder Schal verbunden.
- Der Sucher stellt sich an den Ausgangspunkt und zählt laut bis zehn.
- Währenddessen verstecken sich die anderen Kinder. Die Verstecke dürfen während der Suche nicht gewechselt werden.
- Danach beginnt der Sucher zu suchen.
- Findet der Sucher längere Zeit niemanden, ruft er laut: «Boju!»
- Alle versteckten Kinder antworten: «Boju Boju!» So erhält der Sucher einen Hinweis, wo sich die anderen befinden.
- Wer zuerst gefunden wird, ist in der nächsten Runde der Sucher.

Variante: Teamwettkampf

- Bildet zwei Gruppen.
- Ein Team versteckt sich, das andere sucht.
- Stoppt die Zeit, bis alle Kinder gefunden wurden.
- Danach wechseln die Teams.
- Das schnellere Team gewinnt.



Nigeria-Musik-Freeze

Ein Bewegungsspiel zu nigerianischer Musik.

Material

- Lautsprecher
- nigerianische Musik (YouTube)
- Spielbänder

Anleitung

- Zeigt den Kindern vor dem Start alle Aufgaben und Bewegungen.
- Teilt die Kinder in Teams ein und kennzeichnet sie mit Spielbändern.
- Solange die Musik läuft, tanzen oder bewegen sich alle frei im Raum.
- Stoppt die Musik und ruft eine Aufgabe.
- Die Kinder stellen die passende Bewegung möglichst schnell dar.
- Pro Runde scheidet jedes Kind aus, das die Aufgabe falsch ausführt oder zuletzt reagiert.
- Ausgeschiedene Kinder setzen sich an den Rand und feuern ihr Team an.
- Spielt während ca. 10 Minuten.
- Am Schluss gewinnt das Team, das noch die meisten Kinder im Spiel hat.

Beispielaufgaben

- «Elefant!» ⇒ schwer stampfen
- «Affe!» ⇒ hüpfen und Kletterbewegungen machen
- «Löwe!» ⇒ Hände als Trichter vor den Mund halten und brüllen
- «Trommel!» ⇒ mit den Händen auf die Knie trommeln
- «Schlafen!» ⇒ sich auf den Boden legen

Variante ohne Ausscheiden

Es scheiden keine Kinder aus. Sondern jedes Team, bei dem sämtliche Kinder die richtige Bewegung ausführen, erhält einen Punkt. Ein Leiter beobachtet jeweils ein Team. Am Schluss gewinnt das Team mit den meisten Punkten.



Backen

Shuku Shuku – Kokosnussbällchen aus Nigeria

Shuku Shuku sind süsse Kokosbällchen aus Nigeria. Sie werden aussen leicht goldbraun gebacken und bleiben innen weich.

Zeit

- ca. 20 Minuten Vorbereitung
- ca. 15–20 Minuten Backzeit

Zutaten (für ca. 14 Stück)

- 80 g Kokosflocken
- 50 g Zucker
- 3 Eigelb
- 50 g Mehl
- 1 Messerspitze Backpulver

Material

- Schüssel
- Backblech und Backpapier

Zubereitung

1. Backofen auf 175 °C Ober- und Unterhitze vorheizen.
2. Kokosflocken, Eigelb, Zucker, Mehl und Backpulver gut vermischen, bis eine formbare Masse entsteht.
3. Mit feuchten Händen kleine Bällchen von ca. 3 cm Durchmesser formen.
4. Die Bällchen im Mehl wälzen und überschüssiges Mehl vorsichtig abklopfen.
5. Auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen und 15–20 Minuten backen, bis sie leicht goldbraun sind.



Basteln

Tier-Buchzeichen

Im Einstieg haben die Kinder verschiedene Tiere aus Nigeria kennengelernt. Nun gestalten sie ein Tier-Buchzeichen, zum Beispiel einen Elefanten, Löwen oder ein Zebra.

Zeit

Ca. 10–20 Minuten

Material

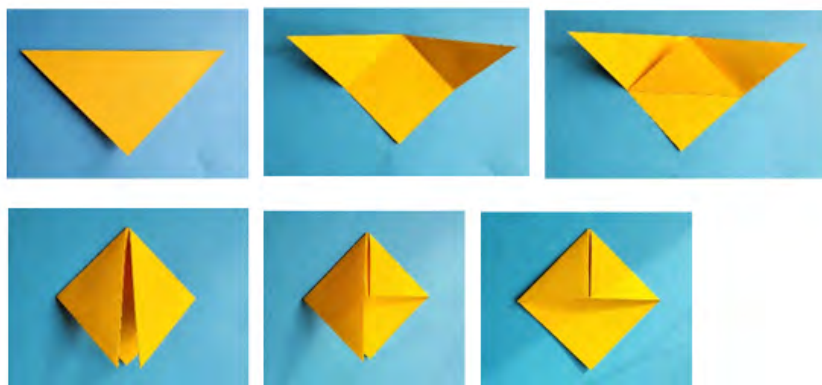
- quadratisches Papier, ca. 15 × 15 cm, 80–90 g/m²
- farbiges, etwas dickeres Papier
- Scheren
- Leim
- Filz- oder Farbstifte
- optional: Wackelaugen
- optional: durchsichtiges Klebeband zum Verstärken
- Schablonen (siehe Anhang)

Vorbereitung

- Papier in den passenden Farben auf 15 × 15 cm zuschneiden.
- Für jüngere Kinder die Terteile vorzeichnen oder Schablonen bereitlegen.
- Optional einzelne Teile bereits ausschneiden.

Faltanleitung³

1. Das quadratische Papier diagonal zu einem Dreieck falten.
2. Die beiden äusseren Ecken zur oberen Spitze falten, sodass ein Quadrat entsteht. Die Faltungen gut nachstreichen und wieder öffnen.
3. Nur die obere Lage der Dreiecksspitze nach unten zur langen Kante falten. Dadurch entsteht eine kleine Tasche.
4. Die beiden äusseren Ecken wieder nach oben falten und anschliessend in die Tasche stecken.
5. Das Buchzeichen passend zum gewünschten Tier gestalten.



³ Anleitung kann auch auf YouTube angeschaut werden. Schlagwort: Origami Lesezeichen falten.

Elefant

Zusätzliches Material

- 1 blaues quadratisches Papier
- Weiteres blaues Papier
- Leim
- schwarzer Stift
- Wackelaugen

Anleitung

1. Aus blauem Papier Ohren und Rüssel ausschneiden.
2. Aufkleben.
3. Auf den Rüssel mit schwarzem Stift Rillen aufzeichnen.
4. Wackelaugen aufkleben.



Löwe oder Gepard

Zusätzliches Material

- 1 oranges quadratisches Papier
- Gelbes und weisses Papier
- Leim
- schwarzer Stift
- Wackelaugen

Anleitung

1. Aus orangem Papier die Ohren ausschneiden.
2. Aus gelbem Papier die Ohren-Innenteile ausschneiden und auf die Ohren kleben.
3. Aus dickem weissem Papier zwei Fangzähne ausschneiden und aufkleben.
4. Ohren hinter den Kopf kleben.
5. Wackelaugen aufkleben.
6. Mit schwarzem Stift Nase aufmalen.



Zebra

Zusätzliches Material

- 1 weisses quadratisches Papier
- Schwarzes Papier
- Leim
- schwarzer und weisser Stift
- Wackelaugen

Anleitung

1. Aus schwarzem Papier die Nase ausschneiden
2. Aus weissem Papier die Ohren.
3. Nase und Ohren aufkleben.
4. Mit schwarzem Filzstift die Streifen aufmalen.
5. Mit weissem Stift die Nüstern und evtl. den Mund aufmalen.
6. Wackelaugen aufkleben.



Weitere Tiermotive

Auch Hippo und Giraffe können nach demselben Prinzip gestaltet werden.

Afrikanische Trommel aus Büchse

In Nigeria spielen Musik und Rhythmus bei vielen Festen und gemeinsamen Feiern eine wichtige Rolle. Die Kinder gestalten eine eigene kleine Trommel mit nigerianisch inspirierten Mustern. Diese Bastelarbeit eignet sich für Programme mit mehr Zeit und genügend Mitarbeitenden.

Zeit

Ca. 45 Minuten, zusätzlich Trocknungszeit

Material

- Büchse mit Deckel (z.B. Kakaobüchse)
- Papier
- Schere
- Leimstift
- Stifte/Farbe
- evtl. Tierfell-Stoff
- naturfarbene Schnur
- Perlen
- evtl. Federn
- Klebeband
- evtl. Luftballon
- Flüssigleim
- evtl. Kopiervorlage (siehe Beilage)
- evtl. Streifen mit Bibelvers oder Leitgedanke

Vorbereitung

- Büchsen sammeln
- Papier so zuschneiden, dass es einmal um die Büchse passt.
- Bibelvers ausdrucken
- Ein fertiges Beispiel vorbereiten.

Anleitung

1. Den Luftballon aufschneiden und straff über die offene Seite der Büchse spannen. Am besten arbeiten dabei zwei Personen zusammen.
2. Den Ballon mit starkem Klebeband rund um die Büchse befestigen.
3. Den vorbereiteten Papierstreifen mit nigerianisch inspirierten Mustern, Formen oder Tieren verzieren.
4. Den Papierstreifen um die Büchse kleben.
5. Optional einen Streifen mit dem Bibelvers aufkleben.
6. Eine Schnur zwei- bis dreimal um die Büchse wickeln und verknoten.
7. Perlen auf die Schnurenden auffädeln und bei Bedarf mit etwas Flüssigleim befestigen.
8. Die Trommel trocknen lassen.

Verwendung

Die Kinder können mit ihren Trommeln anschliessend ein Lied oder einen einfachen Rhythmus begleiten. Gespielt wird mit den Händen.



VARIANTE:

AUFBEWAHRUNGSDOSE

Soll keine Trommel entstehen, bleibt der Deckel auf der Büchse. Die Kinder verzieren sie auf dieselbe Weise und verwenden sie anschliessend als Aufbewahrungsdose.

Bibelvers

Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir! Hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich mache dich stark, ja, ich stehe dir bei!
Jesaja 41,10a (Zürcher Bibel)

Zeit

Ca. 20–25 Minuten

Material

- Bibelvers (siehe Anhang)

Bewegungen

1. Hab keine Angst: Hände an die Wangen legen
2. denn ich bin bei dir: sich selbst umarmen
3. Hab keine Angst: Hände an die Wangen legen
4. denn ich bin dein Gott: nach oben zeigen
5. Ich mache dich stark: Muskeln zeigen
6. ja, ich stehe dir bei: einander die Hand reichen

Einstieg

Afordia musste etwas sehr Schweres erleben und hatte grosse Angst. Doch sie erlebte, dass Jesus bei ihr war, sie stärkte und ihr half. Dasselbe verspricht Gott auch uns: Wir müssen schwierige Situationen nicht allein durchstehen.

Darbietung

Den Bibelvers zeigen und einmal langsam vorlesen.

Wiederholen – gemeinsam lesen

- Den Vers gemeinsam laut lesen.

Erklärung

- Wer ist mit «**ich**» gemeint? ⇒ Gott
- Wen meint Gott mit «**dir**»? ⇒ Jeden Menschen, der ihm vertraut.
- Gott sagt nicht, dass wir niemals Angst haben oder nichts Schweres erleben werden.
- Aber er verspricht: **Ich** bin bei dir, **ich** mache dich stark und **ich** stehe dir bei.

Wiederholen – Bewegungen schrittweise einführen

- Bewegung 1 + 2 zeigen und den Vers gemeinsam wiederholen.
- Bewegung 3 + 4 dazunehmen und den Vers wiederholen.
- Bewegung 5 + 6 dazunehmen und den Vers wiederholen.

Erklärung

- In diesem Vers verspricht Gott uns, immer bei uns zu sein, wie schön. Doch wie ist denn Gott bei uns? Er ist ja nicht ein Mensch, wie unsere Eltern oder Freunde, die wir sehen und die uns direkt helfen oder mit uns reden können. Gott ist durch seinen Geist bei uns. So ist Gott uns ganz nah, auch wenn wir ihn nicht sehen.



Fürchte dich nicht,

denn ich bin bei dir!

Hab keine Angst,

denn ich bin



- Gott sieht uns und hört uns. Wir können jederzeit mit ihm reden.
- Wenn wir Angst haben, dürfen wir Gott sagen, was uns beschäftigt, und ihn um Mut und Hilfe bitten.
- Gott kann uns Kraft geben, eine schwierige Situation durchzustehen und das Richtige zu tun.



dein Gott!

Wiederholen – ängstlich und mutig

- Den Vers ganz leise und ängstlich aufsagen.
- Den Vers laut und mutig sagen.
- Danach den ganzen Vers mit den Bewegungen wiederholen.

Ich mache dich stark,

Erklärung und Anwendung

- In welcher Situation könntest du diesen Vers brauchen? Was macht dir manchmal Angst?
- Wenn du das nächste Mal Angst hast, kannst du dich an Gottes Versprechen erinnern: **Er ist bei dir.**
- Rede mit Gott und bitte ihn, dich stark zu machen und dir zu helfen.

ja, ich stehe dir bei!

Wiederholen – auswendig mit Bewegungen

- Die Leitung zeigt nur noch die Bewegungen, während die Kinder den Vers aufsagen.
- Danach sagen zuerst die Mädchen den Vers, dann die Jungen.
- Zum Schluss sagen alle den Vers gemeinsam laut und mutig auf.

Jesaja 41 Vers 10a

Schluss

Erinnerung

Versammelt die Kinder noch einmal.

«Heute haben wir die wahre Geschichte von Afordia gehört. Sie hatte grosse Angst und erlebte etwas sehr Schweres. Mutig zu sein bedeutete für sie nicht, keine Angst zu haben. Sie vertraute Jesus trotz ihrer Angst und glaubte, dass er sie nicht allein liess.

Auch wenn du jetzt nach Hause gehst, darfst du wissen: Jesus ist bei dir, wenn du Angst hast oder etwas Schweres erlebst. Wir können auch weiterhin an die Christen denken, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden, und für sie beten.»

Sprecht den Bibelvers nochmals gemeinsam mit den Bewegungen:

«Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir! Hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich mache dich stark, ja, ich stehe dir bei!»

Jesaja 41,10a

Verabschiedung

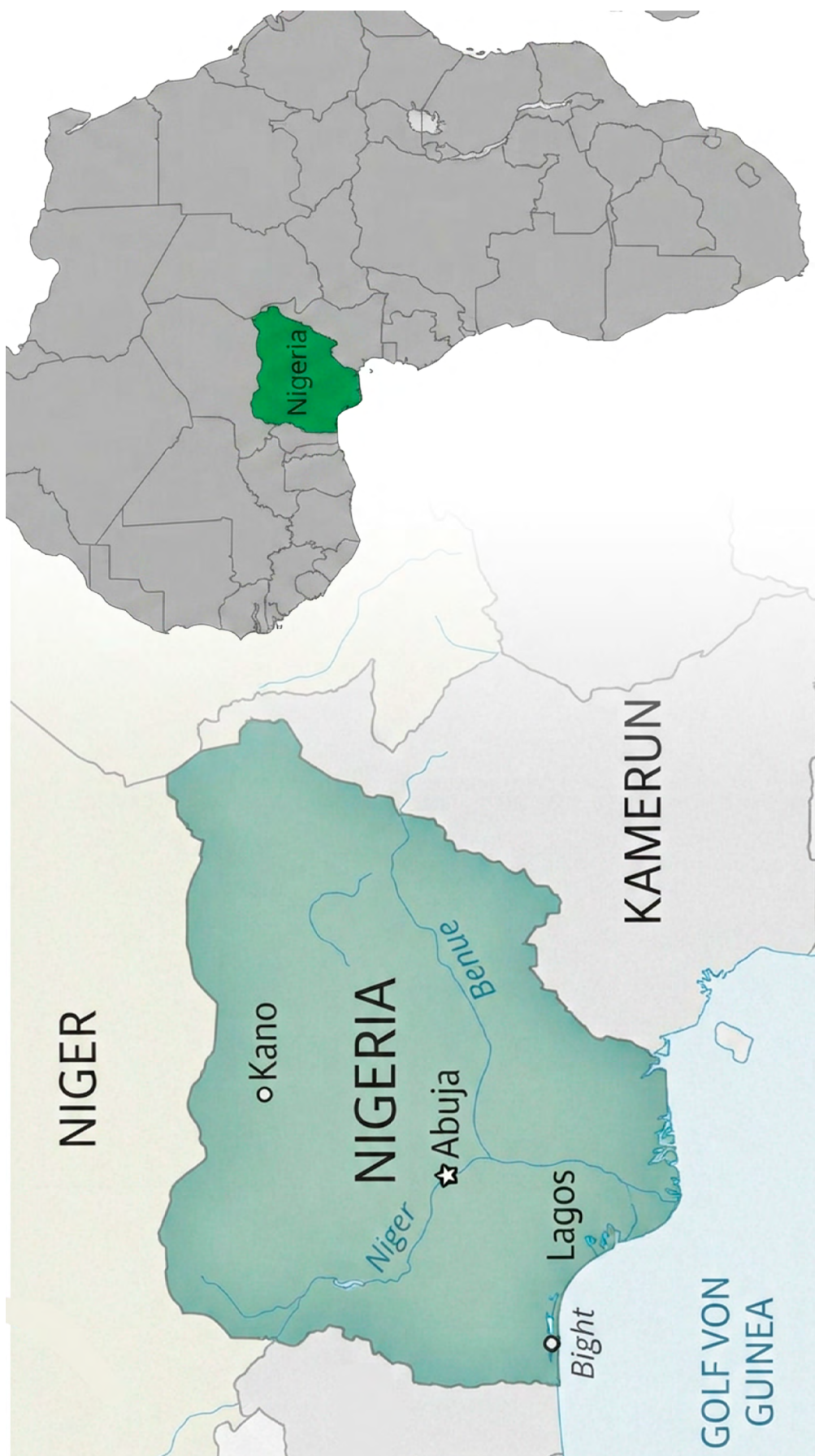
Erinnert die Kinder an das Hausa-Wort aus dem Einstieg:

«Sai an jima!» bedeutet «Tschüss» oder «Bis später».

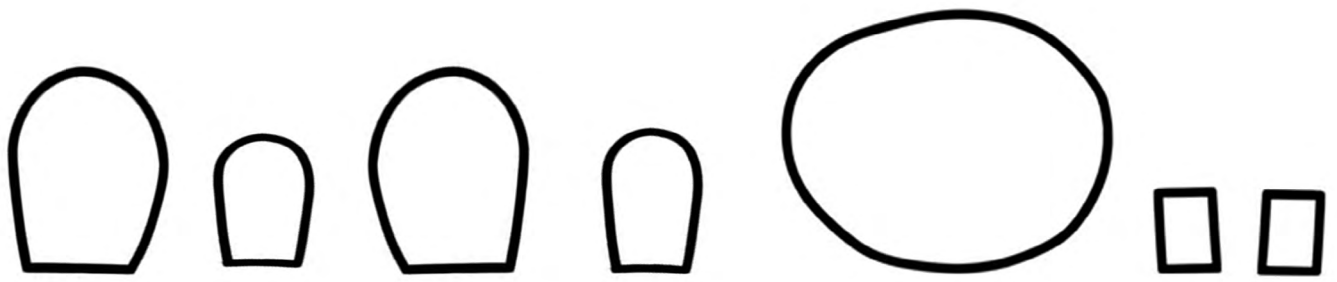
«Danke, dass ihr heute mit nach Nigeria gereist seid und Afordias Geschichte kennengelernt habt. Nehmt euer Gebetskärtchen mit nach Hause und denkt auch weiterhin an die Christen in Nigeria. Sai an jima!»

Alle rufen gemeinsam: **«Sai an jima!»**

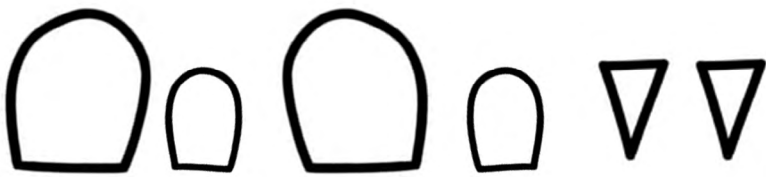
Anhang



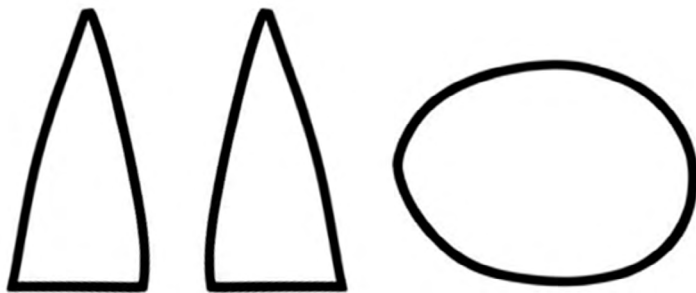
Karte: Nigeria



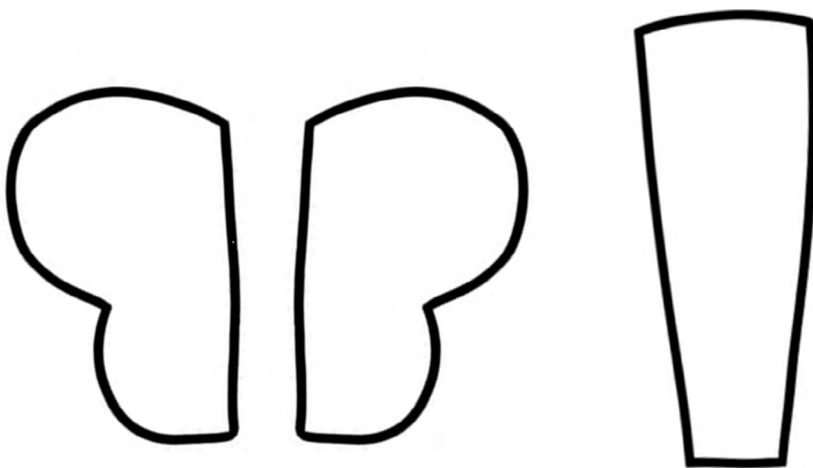
Hippo



Löwe



Zebra



Elefant



Kopiervorlage: Afrikanische Trommel aus Büchse

VERTRAUEN

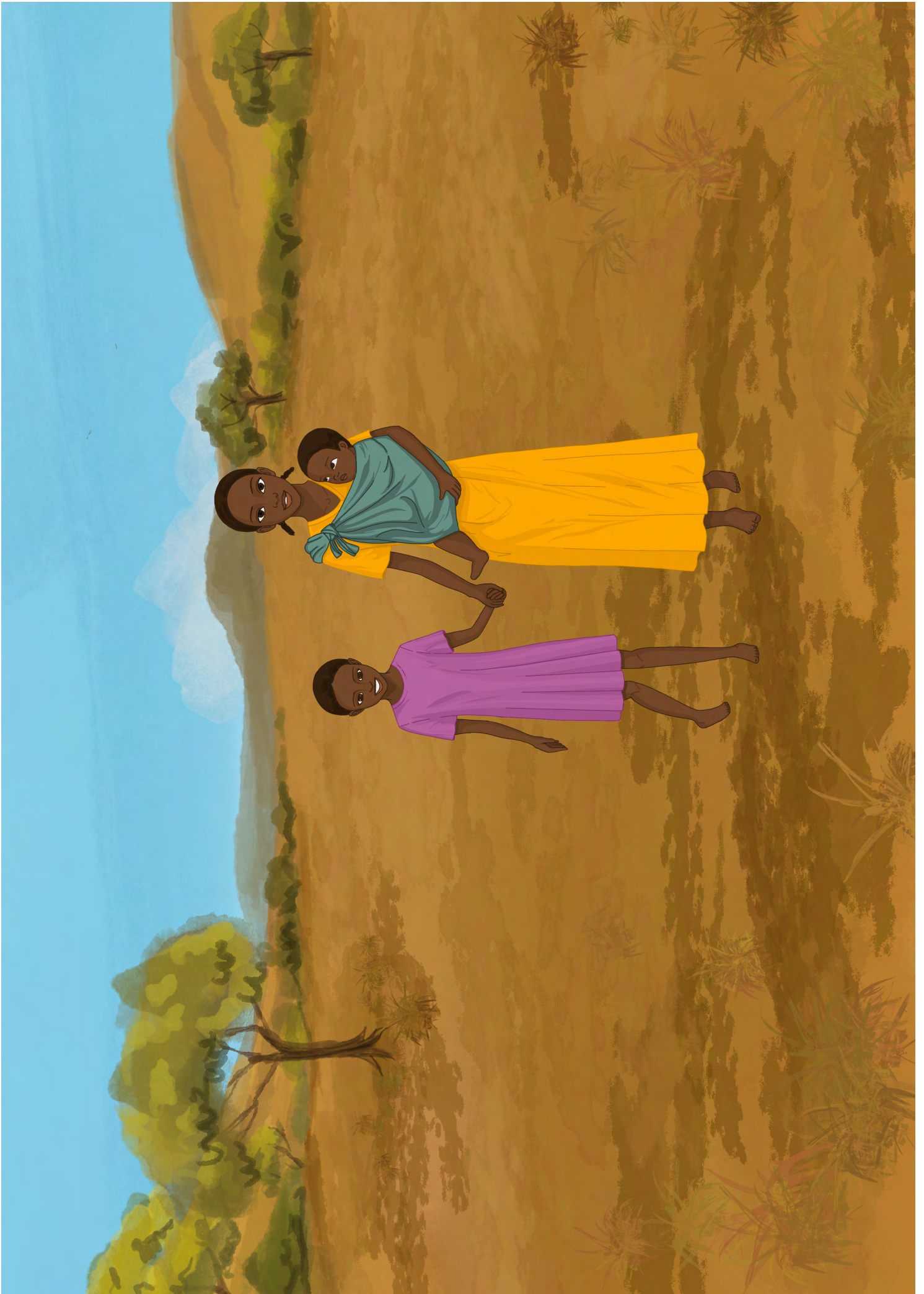


MUT



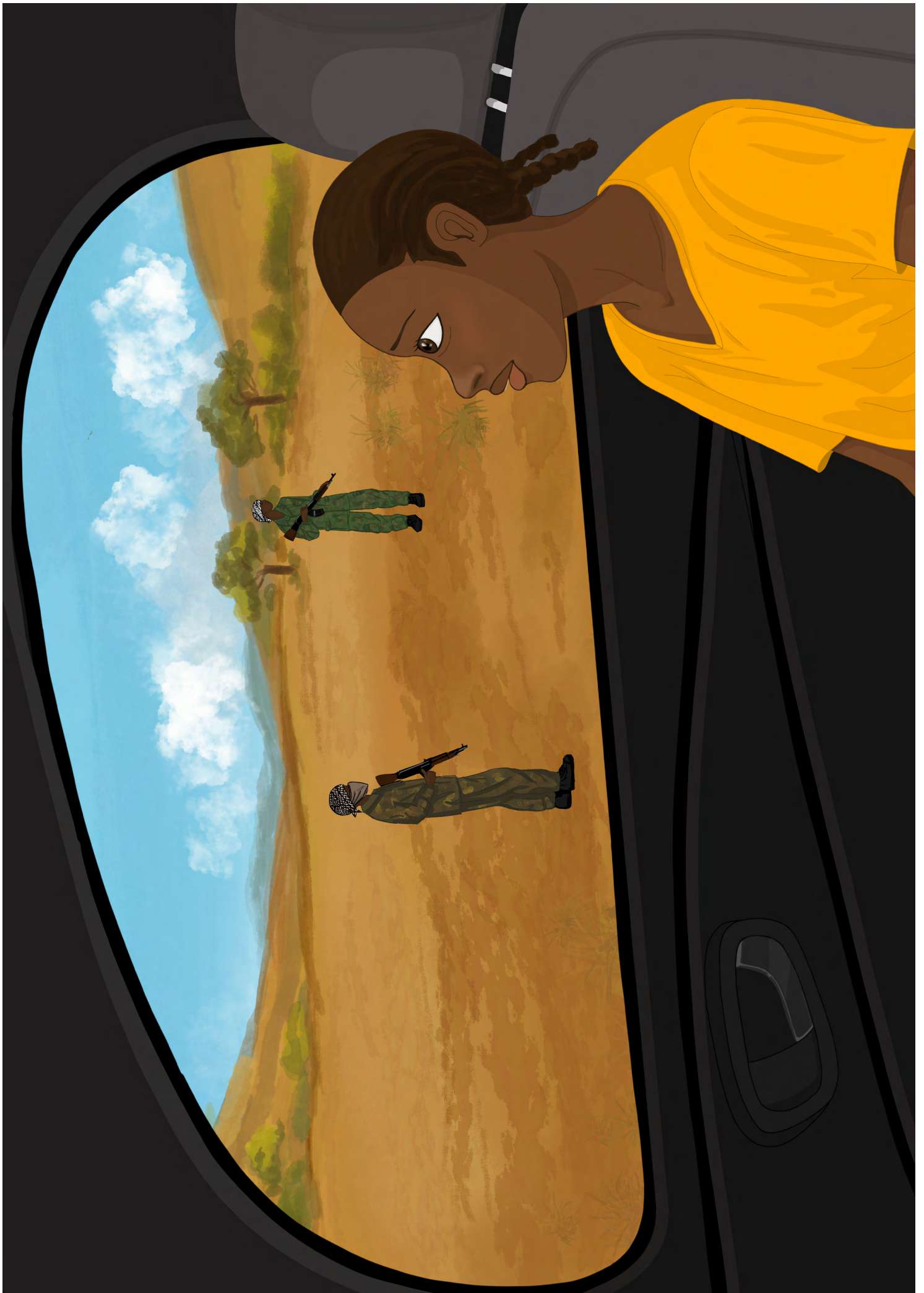
ANGST















Ein sicheres Zuhause

Für Menschen, die fliehen mussten oder ihr Zuhause verloren haben.

«Jesus, bitte schenke ihnen einen sicheren Ort zum Wohnen.»



Essen & Wasser

Für Menschen, die auf der Flucht nur wenig haben.

«Bitte gib ihnen genug zu essen und sauberes Wasser.»



Familien

Für Familien, die getrennt wurden oder in Gefahr sind.

«Bitte beschütze die Kinder und ihre Familien und bring sie wieder zusammen.»



Frieden in Nigeria

Dass die Gewalt aufhört und Menschen friedlich miteinander leben.

«Bitte schenke Frieden in Nigeria.»



Veränderte Herzen

Für Boko Haram und andere Verfolger, die Jesus noch nicht kennen.

«Bitte hilf ihnen, mit der Gewalt aufzuhören und Jesus kennenzulernen.»



Gemeinschaft

Damit Christen sich treffen, gemeinsam beten und einander helfen können.

«Bitte schenke ihnen Freunde, mit denen sie glauben können.»



Schutz

Für Menschen, die bedroht oder angegriffen werden.

«Bitte beschütze sie vor Menschen, die ihnen wehtun wollen.»



Trost, Mut & Kraft

Für Menschen, die traurig sind oder grosse Angst haben.

«Bitte tröste sie und gib ihnen Mut und Kraft.»



Die Bibel

Für Christen, die keine eigene Bibel besitzen.

«Bitte hilf, dass sie eine Bibel bekommen und darin lesen können.»

Fürchte dich nicht,

denn ich bin bei dir!

Hab keine Angst,

denn ich bin

dein Gott!

Ich mache dich stark,

ja, ich stehe dir bei!

Jesaja 41 Vers 10a



